



STANDARD

Börsenbrief

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

17. Jahrgang - Ausgabe 39 (30.09.2022)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Im heutigen Börsenbrief lesen Sie:

01. Info-Kicker: Turbulente Marktphase bei niedrigem Handelsvolumen	3
02. So tickt die Börse: Pipeline-Sabotage und Kehrwende der Bank of England	3
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	5
03. Sentiment: Angst ohne Panik	5
.	7
04. Ausblick: So segelt man durch einen Bärenmarkt	7
05. Update beobachteter Werte	8
Angst & Panik: Wir müssen etwas kaufen	8
Nachkaufen unter 60 EUR	8
Marvell kaufen als Wachstumsaktie	8
Spekulation auf Gegenbewegung	8
Aufstocken, Position voll machen	8
06. Leserfragen	8
Physisches Gold	9
Timing bei globalen ETFs	9
Deutsche Rohstoff AG	9
Gold ETF wechselte Eigentümer	10
Wasserknappheit: Xylem & Veolia	11
Investieren in Anleihen	11
Enphase	11
Cliq Digital	12
Porsche AG IPO	12
07. Übersicht HT-Portfolio	15
08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	16
09. An-/Ab-/Ummeldung	17

01. Info-Kicker: Turbulente Marktphase bei niedrigem Handelsvolumen

Liebe Börsenfreunde,

Erst die Sabotage der Nord Stream Pipelines, dann die Kehrtwende der Bank of England: Diese Woche gab es einige Turbulenzen an den Finanzmärkten. In Kapitel 02 schaue ich, was dahinter steckt. Außerdem zeige ich, dass sich Politik und Notenbank bei der Inflationsbekämpfung derzeit nicht gerade gegenseitig unterstützen.

Die Stimmungswerte dieser Woche haben reihenweise Negativ-Rekorde ausgeworfen. Aus Sicht der Sentiment-Theorie ist eine Gegenbewegung überfällig. In Kapitel 03 analysiere ich, warum diese Schlussfolgerung dennoch nicht so eindeutig ist.

Im Ausblick führe ich unsere Einkaufsliste fort. Es gibt schon eine ganze Reihe von Kandidaten, die ich gerne noch ins Portfolio holen möchte ... allerdings nur zum richtigen Preis. Außerdem gehe ich in dem Kapitel 04 auch auf die Natur eines Bärenmarktes ein und erläutere, wie wir durch den Bärenmarkt hindurch segeln. Ich hoffe, dieser kleine Einblick wird Ihre Nerven beruhigen.

Die Updates in Kapitel 05 enthalten eine Vielzahl von Kaufempfehlungen, die wir diese Woche umgesetzt haben. Bitte nicht verpassen.

Bei der Beantwortung der Leserfragen in Kapitel 06 habe ich diese Woche Tempo gemacht, daher sind es etwas mehr geworden. Die Themen schwenken vom Porsche IPO zu Rohstoffen wie Gold, Wasser und Öl, aber auch zu Anleihen. In Punkto Aktien wurde ich nur zu Endphase und Cliq Digital befragt.

Wie immer gibt es eine aktuelle tabellarische Übersicht über unser Portfolio in Kapitel 07.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

02. So tickt die Börse: Pipeline-Sabotage und Kehrtwende der Bank of England

Bereits am Montag wurde ein Leck in den Gaspipelines North Stream entdeckt, doch erst am Dienstag Abend kam die Vermutung auf, es könne sich um einen Anschlag handeln. Die Aktienmärkte tauchten umgehend ab, denn ein Anschlag wäre eine neue Dimension der Kriegsführung.



Durch die drei Röhren von North Stream 1 und 2 wird derzeit ohnehin bereits kein Gas mehr geliefert. Eine direkte Auswirkung auf die Gasversorgung gibt es also nicht. Allerdings hat der Anschlag gezeigt, welche Gefahren lauern. Plötzlich sind die bestehenden und genutzten Gaspipelines in Europa in Gefahr, ebenfalls durch Anschläge sabotiert zu werden. Insbesondere die Aktienbörse in Polen brach vor dem Hintergrund dieser Gefahr nochmals drastisch ein.

Der DAX hatte Ende der Vorwoche sein bisheriges Tief aus dem Juli bei 12.400 unterschritten und pendelte zwischen 12.200 und 12.400. Am Mittwoch Vormittag wurde dann ein neues Tief bei 11.885 Punkten erreicht.

Doch dann folgte die Meldung aus England: Die Bank of England beende ihr Anleihen-Verkaufsprogramm und wechselte auf die Käuferseite, um dem Markt mehr Liquidität zur Verfügung zu stellen. Es ist ein Richtungswechsel, der an den Finanzmärkten wiederum für ein Strohfeuer sorgte.

Denn umgehend wurde gemutmaßt, dass die restriktive Geldpolitik der vergangenen Monate vielleicht zu hart war, vielleicht haben die

Notenbanken überzogen und die Wirtschaft zu sehr geschwächt. In England zumindest liegt die Konjunktur am Boden und der Richtungswechsel der Bank of England ist ein Eingeständnis, dass man in der derzeit schwachen Verfassung der Wirtschaft die Inflation nicht um jeden Preis bekämpfen kann. Vielleicht, so die Hoffnung vieler Anleger, vielleicht kommt ja auch die US-Notenbank zu einem ähnlichen Schluss?

Umgehend sprangen die Finanzmärkte an. Die Rendite der 2 Jahre laufenden US-Staatsanleihe ging von 4,3% auf 4,07% zurück. Sollte tatsächlich das Ende der Zinsanhebungen erreicht sein, so sind Anleihen nun attraktiv. Die rückläufige Rendite befeuerte sodann natürlich auch den Aktienmarkt, der bis zum Abend auf 12.300 Punkte ansprang: +3,5% in wenigen Stunden.

Seither wechseln sich die Bullen und Bären ab, ich würde die aktuelle Marktlage als offenen Schlagabtausch bezeichnen. Beide Seiten haben gute Argumente. In Kapitel 4 werde ich darlegen, auf welcher Seite ich mich derzeit sehe.



Ich möchte Ihnen einmal eine etwas vereinfachte Version der Geld- und Fiskalpolitik in Bezug auf die Inflation vorlegen. Im Grunde genommen haben Notenbanken und Regierungen jeweils zwei Instrumente, um gegen die Inflation vorzugehen. Sie können zum einen das in Umlauf befindliche Geld der Bevölkerung verknappen oder ausweiten, und sie können zum anderen eigenes Geld in Umlauf bringen oder aber entziehen.

Die Notenbank kann über die Zinspolitik beeinflussen, wie viel Geld die Geschäftsbanken dem Markt über neue Kredite zur Verfügung stellen, oder aber entziehen. Je höher der Zins, desto weniger attraktiv wird es für die Geschäftsbanken, Kredite für Investitionen zu vergeben, die gegebenenfalls nicht in der Lage sein könnten, einen Mehrwert in Höhe des Zinses zu erzeugen. Mit den deutlichen Zinsanhebungen in den USA und ersten zaghaften Zinsschritten in Europa wurde dieser Weg bereits eingeschlagen.

Außerdem kann die Notenbank eigenes Geld in die Hand nehmen und Anleihen kaufen. Die-

jenigen, die über die Ausgabe von Anleihen Investitionen finanzieren, treffen auf ausreichend Nachfrage, um ihre Anleihen zu platzieren. Direkte Käufe von Platzierungen sind den Notenbanken untersagt, daher wird die Platzierung von Geschäftsbanken gekauft, die sich dann sicher sein können, die Papiere direkt an die Notenbank weiterverkaufen zu können. Die Notenbank nimmt diese Papiere in ihren Bestand, er wird seit Jahren in der aufgeblasenen Notenbankbilanz gezeigt.

Nun haben die Notenbanken ihre Anleihenkäufe beendet und geben in den USA bereits wieder Anleihen aus dem eigenen Bestand zurück in den Markt. So gibt es eine zunehmende Anzahl an Anleihen, die um das zur Verfügung stehende Anlegerkapital konkurrieren. Die Zinsen steigen, dem Markt wird zusätzlich Liquidität entzogen.

Auf diese Weise möchte die US-Notenbank die Inflation in den Griff bekommen. Häufig wird dabei vergessen, dass auch der Staat eine nennenswerte Rolle spielt. Denn auch der Staat kann die Inflation beeinflussen. Beispielsweise durch Steuererhöhungen. Werden die Steuern erhöht, dann haben die Menschen weniger Geld zur Verfügung. Der Inflationsdruck würde also abnehmen.

Derzeit wird in Deutschland zwar über Dinge wie eine Reichensteuer diskutiert, doch eine Umsetzung ist noch in weiter Ferne. Allerdings gibt es jede Menge "Entlastungspakete", was letztlich nichts andere ist als eine Steuersenkung. Der Staat arbeitet also derzeit in die entgegengesetzte Richtung wie die Notenbanken. Das ist sowohl in Deutschland/ EU der Fall als auch in den USA.

Darüber hinaus nimmt der Staat eigenes Geld in die Hand, um über den Bundeshaushalt hinaus weitere Investitionen bspw. in unsere Verteidigung (100 Mrd. EUR) zu tätigen, oder aber einen Gaspreisdeckel einzuführen (200 Mrd. EUR). Auch dieses Geld wirkt dem Bestreben der Notenbank, die Inflation einzudämmen, entgegen.

Auch in den USA wurde ein "Inflations-Reduktions-Akt" beschlossen, mit dem das US-Haushaltsdefizit um 238 Mrd. USD reduziert werden soll. Toll, würde ich als Volkswirt gerne ausrufen, doch zum Abfedern der aktuellen

Probleme wird gleichzeitig 391 Mrd. USD in Klima und Energie investiert. Hmm, in Summe sieht das für mich so aus, als werde die Wirtschaft damit stimuliert, nicht gebremst.

Volkswirtschaftlich betrachtet wird also viel über die Inflationsbekämpfung geredet, doch die Anstrengungen der Notenbanken werden durch die Politik konterkariert. Ich habe hier explizit die volkswirtschaftliche Betrachtung besprochen. Was politisch und gesellschaftlich sinnvoll ist, ist eine andere Frage, die hier den Rahmen sprengen würde. Ich möchte Ihnen nur bewusst machen, dass die Notenbanken allein mitunter überfordert sein könnten, wenn die Politik ALLE negativen Folgen der Inflationsbekämpfung ausgleichen möchte.

Schauen wir mal, wie sich die wichtigsten Indizes im Wochenvergleich entwickelt haben:

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	29.9.22	Woche Δ	Σ '22 Δ
Dow Jones	29.136	-0,9%	-19,8%
DAX	12.114	-1,4%	-23,7%
Nikkei	25.937	-4,5%	-9,9%
Shanghai A	3.170	-2,1%	-16,9%
Euro/US-Dollar	0,98	0,7%	-13,8%
Euro/Yen	141,51	1,8%	8,2%
10-Jahres-US-Anleihe	3,75%	0,08	2,23
Umlaufrendite Dt	2,01%	0,10	2,29
Feinunze Gold	\$1.665	1,1%	-8,7%
Fass Brent Öl	\$87,95	1,9%	11,6%
Kupfer	\$7.565	-1,5%	-21,9%
Baltic Dry Shipping	\$1.807	5,1%	-18,5%
Bitcoin	\$19.704	4,6%	-58,1%

03. Sentiment: Angst ohne Panik



Die Aktienmärkte haben diese Woche eine Achterbahnfahrt vollzogen ... mal wieder. Erst die Sabotage der Nord Stream Pipeline, die zu einem Ausverkauf führte, dann die Kehrtwende der Bank of England, die zu steigenden Kursen führte. Zum Ende der Woche folgten eine Reihe von Gewinnwarnungen (Micron, Nike, Carnival Cruises) und negative Analysteneinschätzungen (Apple), die den Aktienmarkt wieder belasteten. Auch die Konjunkturdaten geben keinen Anlass zur Entwarnung an der Inflationsfront. Das neue Tief im DAX konnte sich jedoch trotz dieser Meldungen im weiteren Verlauf der Woche halten.

Anleger sind weiterhin extrem niedergeschlagen. Unser Anlegersentiment notiert bei -7 (Vorwoche -7,5) und erreicht damit ein Extremniveau, wie wir es zuletzt kurz nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine gesehen haben (damals -7,8). Zum Vergleich: Im Coronacrash wurde unser bisher historischer Extremwert bei -8,2 erreicht, wir sind nicht mehr weit davon entfernt.

Die Verunsicherung unter Anlegern ist ebenfalls extrem groß, wie der Wert von -6,3 zeigt (Vorwoche -6,8). Doch hier gibt es noch Luft nach unten, denn im Coronacrash wurde ein Wert von -12,3 erreicht.

Der Zukunftspessimismus bleibt bestehen (-1,3 nach -1,6 vor einer Woche), und die Investitionsbereitschaft bleibt auf einem moderaten Niveau von +1,4.

Die negative Stimmungslage ohne nennenswerte Pause besteht nun schon so lange, dass auch unser 5-Wochendurchschnitt, der häufig schon ein guter Signalgeber für einen Boden war, ein neues Extrem erreicht hat: -31,0. Auch hier gab es in unserer Historie nur einmal einen Wert, der noch tiefer stand: Im Coronacrash wurde der Rekord von -32,1 gemessen.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger bleibt mit einem Wert von nur -2,5 überraschend neutral. Weder Absicherungsgeschäfte noch Spekulationen auf steigende Kurse werden nennenswert eingegangen. Ist das schon das Desinteresse, das für ein Ende eines Bärenmarktes typisch ist?

Das Put/Call-Verhältnis ist auf 3,8 angesprungen: Professionelle Anleger sichern ihre Positionen gegen weiter fallende Kurse ab. Ganz ähnlich sieht es an der CBOE in den USA aus, dort befinden sich die Put-Absicherungen ebenfalls auf einem hohen Niveau.

Die Investitionsquote der US-Fondsmanager ist auf das Rekordtief von 13% gesackt. US-Fondsmanager sind aus dem Markt geflüchtet und warten nun mit hohen Cash-Reserven an der Seitenlinie ab.

Die Bulle/Bär-Verteilung der US-Privatanleger ist auf -41% gefallen. In der zweiten Woche in Folge sind über 60% der Anleger pessimistisch.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 ist auf 19% gefallen und zeigt extreme Angst im Markt an. Der Short Range Oscillator notiert bei -11 und signalisiert einen extrem überverkauften Markt.

Interpretation



Als Angst ohne Panik würde ich die aktuelle Stimmungslage beschreiben: Sämtliche Stimmungsindikatoren zeigen Extremwerte an, doch die Panik am Markt fehlt. Es kommt mir vor wie ein Salmicrash, scheinbar verliert die Aktien an Wert, ohne dass es zu einem finalen Sell-Off kommt.

Technisch betrachtet ist also eine Erholungsbewegung überfällig. Immerhin reicht die extrem negative Stimmungslage aus, um die vielen negativen Meldungen mit vergleichsweise geringen Kursverlusten zu verarbeiten. Dennoch haben wir diese Woche ein neues Tief erreicht, ohne Panikverkäufe zu registrieren.

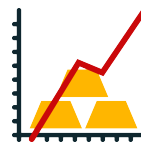
In meinen Augen bedeutet das, dass eine Erholungsbewegung Gefahr laufen wird, als Strohhalm zu enden. Solange der Panik-Ausverkauf fehlt, sind noch zu viele Anleger investiert, die bei moderaten Kursgewinnen schon wieder aussteigen. Ein Boden bildet sich erfahrungsgemäß jedoch meistens erst dann, wenn auch diese Anleger ihre Positionen verkauft haben und das Interesse am Aktienmarkt gering ist.



Auch am Anleihemarkt messen wir Extremwerte: Das 5-Wochen-sentiment für den Bund-Future notiert auf dem niedrigsten Stand seit ... ich suche ... ich suche ... seit 2007. Während des Platzens der Immobilienkrise war also die Stimmung am Anleihemarkt zuletzt so negativ wie heute. Eine Investitionsbereitschaft ist praktisch nicht mehr vorhanden. Die Zielkurse, zu denen gekauft werden soll, liegen deutlich unter dem aktuellen Niveau.

An den Finanzmärkten wird nun darüber spekuliert, wie weit die Leitzinsen von den Notenbanken angehoben werden. Entsprechend bewegen sich die Renditen der Staatsanleihen gemäß den sich ändernden Erwartungen. So war der Ausverkauf des Bund-Futures in den vergangenen Wochen gnadenlos, während parallel die Erwartungen an das Zinsniveau anstiegen.

Wenn dieser gnadenlose Ausverkauf endet und sich das Zinsniveau stabilisiert, wird sich das auch positiv auf die Aktienmärkte auswirken. Und wenn ich mir die Extremwerte am Anleihemarkt anschau, dann ist eine Stabilisierung auf dem nunmehr erreichten niedrigen Kursniveau (sprich: "hohes Renditeniveau") in den kommenden Tagen durchaus möglich.



Ich traue es mich fast nicht zu sagen: Auch der 5-Wochen-durchschnitt im Gold-Sentiment hat einen historischen Tiefpunkt erreicht. Seit wir diese Umfrage im Jahr 2005 begonnen haben, war die Stimmung am Goldmarkt noch nie so schlecht.

Der Vollständigkeit halber: Auch am Ölmarkt können wir extrem negative Werte beobachten, doch zu Zeiten des negativen Ölpreises während der Corona-Pandemie waren die Werte

noch extremer. Sogar Ende 2018, als Jay Powell überraschend den US-Leitzins einmal zu viel anhub, war das Sentiment am Ölmarkt noch schlechter als heute.

04. Ausblick: So segelt man durch einen Bärenmarkt

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine über-

sichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

05. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

06. Leserfragen

Vielen Dank für Ihre zahlreichen Fragen! Allerdings erhalte ich zu viele Leserfragen, als dass ich alle individuell beantworten könnte. Wenn ich eine Frage beantworte, dann möchte ich das fundiert und hilfreich machen.

Ich bitte daher um Ihr Verständnis, wenn ich wie folgt vorgehe. Sie profitieren davon wie die anderen 25.000 Heibel-Ticker Leser:

1. Fragen zu administrativen Themen (Abo, E-Mail-Zustellung, interner PLUS-Bereich ...) werden natürlich stets binnen kurzer Zeit beantwortet.
2. Fragen zu Aktien aus unserem Portfolio werden inhaltlich in das nächste Update zum entsprechenden Portfoliotitel eingearbeitet, sofern für die Allgemeinheit von Interesse.
3. Die wichtigsten Fragen zu allgemeinen Börsenthemen sowie zu Einzeltiteln werde ich im Heibel-Ticker beantworten.

Mit dieser Vorgehensweise hoffe ich, wieder mehr Zeit für die Recherche von Themen zu haben, die ich für wichtig halte und überzeugt bin, dass dies vielen Lesern meines Börsenbriefs Mehrwert bietet.

Leider war es in der Vergangenheit teilweise so, dass ich mehr Zeit in die Recherche für individuelle Fragen gesteckt habe und Zeit für die Analyse von Aktien und das Ausarbeiten von neuen Empfehlungen fehlt. Das ist jedoch den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS gegenüber unfair, denn es darf erwartet werden, dass ich meine Energie dahingehend einsetze, für alle Abonnenten relevante Themen auszuarbeiten. Ich hoffe auf Ihr Verständnis :-)

Physisches Gold

Hallo Herr Heibel,

meine Bank (Consorsbank) kündigt die Verwahrung von physischem Gold.

Haben Sie eine Empfehlung, was jetzt sinnvoll ist? Strumpf oder Verkauf?

Dank und schöne Grüße aus Köln, Ulrich

ANTWORT

Meinen Informationen zufolge verwahrt Consors die Edelmetalle seiner Kunden bei proaurum. Sie könnten künftig Edelmetalle selber bei proaurum verwahren lassen, oder aber auch ein eigenes Schließfach dort einrichten (für Sie ist die nächste Filiale in Düsseldorf).

Alternativ können Sie auch in das Xetra Gold investieren, das ich seit 2006 kontinuierlich empfehle:

- Deut. Börse Commodities GmbH Xetra-Gold IHS 2007

(WKN A0S9GB, langfr.)

Abbildung der Goldpreisentwicklung
kein Gold schleppen, allerdings mit Emittentenrisiko!

Auslieferung gegen Abwicklungsgebühr von 140 Euro möglich.

-> Nach 12 Monaten Haltedauer fällt - genau wie bei physischem Gold - keine Abgeltungssteuer an (https://www.xetra-gold.com/xetra-gold/dispatch/de/binary/gdb_content_pool/imported_files/public_files/10_downloads/31_trading_member/80_Xetra_Gold/Abgeltungssteuer_Fact_Sheet2015_09_16_4.final.pdf)

Timing bei globalen ETFs

Sehr geehrter Herr Heibel,

Danke für ihre Session via YouTube.

Eine Frage noch: Würden Sie als langfristig orientierter Anleger mit Fonds und ETFs, die weltweit anlegen aufgrund der zu erwartenden Durststrecke am Aktienmarkt (einen Teil) verkaufen? ...um später zurück zu kehren?

Ich freue mich sehr über einen Ratschlag.

Manuel aus Oerlenbach

ANTWORT

Nein, würde ich nicht. Der DAX ist dieses Jahr bereits um 24% eingebrochen, der Dow Jones um 20%. Mag sein, dass es noch tiefer geht, doch ETFs sind doch eher langfristige Anlagevehikel, die man in solchen Krisenzeiten aufstocken sollte. Nicht alles auf einen Schlag, aber sukzessive nachkaufen, während die Indizes gegen Süden segeln, wird sich auf Sicht von 2-3 Jahren mMn auszahlen.

Deutsche Rohstoff AG

Hallo Herr Heibel,

Deutsche Rohstoff hat eine Marktkapitalisierung > 100 Mio.

Dann habe ich mir mal https://rohstoff.de/wp-content/uploads/2022/09/2022-09-05-Equity-Forum-Frankfurt_final.pdf angeschaut.

Die Anleihe mit 5,x%, die in 2020 auf 30% abgestürzt ist, versuche ich mal im Hinterkopf zu behalten. Aber Seite 12 und 13 finde ich interessant, wie auch die Folgeseiten: Fehlende Investitionen führen zu fehlenden Quellen. Da der Stromverbrauch steigen wird, aber die Energiequellen sinken werden, aufgrund mangelnder Investitionen, werden die Energiepreise steigen und zwar langfristig.

North Stream 2 wurde ja den Chinesen angeboten, da Baerbock das Gas nicht will. Öl wollen wir ab 2023 auch nicht mehr, suche gerade den neuen Ort meines Lebens.

Die Firma hat ihre Projekte in den USA, also relativ unabhängig von der EU.

Wie auch immer, finde dass die Präsentation auf die kommenden Probleme der Energiewende hinweist. Möglicherweise habe ich ihr Interesse geweckt, mal mit der IR-Abteilung zu sprechen, wie sie das ja mit den Kapitaltagen in Hamburg im Heibel-Ticker gemacht haben?

Mit freundlichen Grüßen, Reiner aus Blankenheim

ANTWORT

Das ist ja mein Reden, dass die Ölindustrie nicht mehr in weitere Exploration investiert, sondern die Gewinne lieber in Form von Dividenden ausschüttet. Daher sind wir ja auch in einen solchen Titel investiert, gegebenenfalls hole ich einen zweiten an Bord.

Warum nun aber gerade die Deutsche Rohstoff AG in der Ölbranche meine erste Wahl sein sollte, haben Sie nicht verraten :-). Das Unternehmen operiert in den USA und profitiert sicherlich von der aktuellen Energiekrise. Für unseren Heibel-Ticker ist das Unternehmen jedoch zu klein. Ich konnte bislang auch nicht wirklich verstehen, warum ein US-Ölproduzent aus Deutschland geführt werden muss.

Ein Unternehmen, das die aktuellen Probleme treffend darstellt, muss nicht unbedingt die beste Lösung für die Probleme haben. Mir fehlt da der Wettbewerbsvorteil oder Ähnliches.

Gold ETF wechselte Eigentümer

Sehr geehrter Herr Heibel,

vor vielen Jahren hatten Sie Ihren Lesern mehrfach den Gold-Etf A0N62G (DE000A0N62G0) empfohlen. Ich benutze ihn seitdem gerne für kurz bis mittelfristige Geldanlagen.

Einsatzzweck ist das (spekulative) Halten im Zeitrahmen von wenigen Wochen bis 1-2 Jahre als Gold-Ersatz, mit entsprechender physikalischer Hinterlegung.

Vor einigen Tagen wurde dieser ETF überraschend in Isin JE00B1VS3770 umgetauscht, Beschreibung der Bank "Einstellung der Zerti-

fizierung, Durchführungsanzeige".

-> also Vermutung: Das Fondsdomizil wurde nach Jersey verlegt.

Nähere Informationen zu diesem Vorgang finde ich leider nicht, haben Sie hier mehr Informationen ?

Betrifft eine Zertifizierungseinstellung auch andere Gold-Etfs ?

Macht es Sinn den ETF gegen einen anderen zu tauschen, und wenn ja: welchen würden Sie empfehlen ?

Vielen Dank im Voraus
Rainer aus Leipzig

ANTWORT

Ich habe nachgefragt: "ETF Securities wurde vor einigen Jahren an WisdomTree verkauft, deswegen sind die Gold ETC jetzt unter deren Namen." Sagte mir mein Ansprechpartner bei HANetf. HANetf wurde vom gleichen Gründer gegründet wie ETF Securities ;-). Da wurde also einiges verschoben.

Ja, das hinterlässt einen faden Beigeschmack, ohne dass Sie sich wirklich wegen der Struktur des Produktes Sorgen machen müssten. Dennoch bevorzuge ich seit jeher das Xetra Gold:

- Deut. Börse Commodities GmbH Xetra-Gold IHS 2007

(WKN A0S9GB, langfr.)

Abbildung der Goldpreisentwicklung
kein Gold schleppen, allerdings mit Emittentenrisiko!

Auslieferung gegen Abwicklungsgebühr von 140 Euro möglich.

-> Nach 12 Monaten Haltedauer fällt - genau wie bei physischem Gold - keine Abgeltungssteuer an (https://www.xetra-gold.com/xetra-gold/dispatch/de/binary/gdb_content_pool/imported_files/public_files/10_downloads/31_trading_member/80_Xetra_Gold/Abgeltungssteuer_Fact_Sheet2015_09_16_4.final.pdf)

Wasserknappheit: Xylem & Veolia

Hallo Herr Heibel,
macht es nicht Sinn mit zunehmender Wasserknappheit in Aktien von Firmen die in Wassertechnik unterwegs sind zu investieren?

Was halten Sie von Xylem (USA WKN A1JM-BU) oder Veolia (WKN 501451)?

Oder haben Sie evt. eine andere Aktie im Blick?

Gruß
Stephan aus Düsseldorf

ANTWORT

Ich bin für das Thema Wasserknappheit nicht so leicht zu begeistern. Bei mir zu Hause fällt davon ziemlich viel vom Himmel, ich überlege, mir eine Zisterne zu besorgen. Auch ich sehe, dass der Grundwasserspiegel in vielen Regionen selbst in Deutschland sinkt. Neue Technologien sind erforderlich. Allerdings würde ich diesen Bereich auch für die Zukunft eher als „Versorger“ betrachten, die ihre Infrastruktur kontinuierlich ausbauen.

Xylem hat eine Dividendenrendite von 1,5%, zu wenig für einen Versorger.

Die Dividende von Veolia wird sehr unregelmäßig ausgezahlt, daher finde ich auch diese Aktie nicht attraktiv.

Investieren in Anleihen

Hallo Herr Heibel,

ich überlege hinsichtlich Diversifizierung & Absicherung einen Teil US Treasury Bonds ins Portfolio zu legen.

Wie kann man am besten US Staatsanleihen kaufen über welches Instrument Ihrer Erfahrung nach?

Wie schätzen Sie den Zeitpunkt für ein solches Investment aktuell ein?

Vielen Dank!

Mit besten Grüßen,
Fabian aus Traunstein

ANTWORT

Anleihen eignen sich dazu, Geld für einen festgelegten Zeitraum, bei fester Zinszusage, anzulegen. Wenn Sie also Geld für ein oder zwei Jahren nicht an den Aktienmarkt oder anderswo geben wollen, können Sie eine Anleihe mit entsprechender Laufzeit kaufen.

Wenn die Zinsen steigen, verlieren Anleihen an Wert. Je länger die Laufzeit, desto größer der Wertverlust. Hier beispielsweise der Euro Bund Future, der sich auf 1 Jahre laufende deutsche Staatsanleihen bezieht:

Bildschirmfoto 2022-09-28 um 17.07.30.png>

Erst wenn der Zinsanstieg beendet ist, könnte sich der Einstieg in solche Papiere lohnen. Ich denke, so weit ist es noch nicht.

Sollte der Zeitpunkt kommen, werde ich mir bspw. den iShares 20+ Year Treasury Bond ETF (TLT) anschauen.

Enphase

Hallo Herr Heibel,

Enphase hat gestern wieder einmal hervorragende Zahlen rausgebracht und ich frage mich, warum Sie diese Aktie nicht im Depot haben?

Die rule-of-40 ist hier mehr als erfüllt: Bei 60% Umsatzwachstum und 100% Gewinnwachstum und einer Marge von 40%.

Gleichzeitig bietet das Feld Photovoltaik (Hersteller Mikro-Wechselrichter) fast grenzenlose Wachstumphantasie und der neue Bereich Batterien/Speicher schlägt auch immer mehr durch.

Klar das KGV ist im Bereich 40-60 hoch aber im Vergleich zum Wachstum schon wieder niedrig (PEG=1?) bzw wächst Enphase so schnell in diese hohe Bewertung, dass hier noch höher multiples erlaubt sind.

Ihre Einschätzung würde ich schätzen ☐

Mit freundlichen Grüßen

Stefan aus Potsdam

ANTWORT

Tatsächlich ist Endphase auf meiner kurzen Liste der qualifizierten US-Unternehmen für unser Wachstumsportfolio.

Ich finde das komisch: Wechselrichter sind keine Rocket Science (Raketentechnik), soll heißen: die kann eigentlich jeder bauen. Trotzdem gibt es immer wieder Unternehmen, die mit Wechselrichtern für die Solarindustrie zu Highflyern mutieren. Ein Kurs/Umsatz-Verhältnis von 23 ist mir einfach zu hoch. So groß kann in diesem Bereich ein technologischer Vorsprung nicht sein, um das zu rechtfertigen. Mag sein, dass die der Konkurrenz derzeit einen Schritt voraus sind und daher hohe Gewinne einfahren (operative Marge 15%), doch das würde ich eher auf eine temporäre Knappheit beziehen als auf einen säkularen Trend.

Cliq Digital

Sehr geehrte Herr Heibel,

ich komme noch einmal auf Cliq Digital zurück. Die Aktie hält sich im aktuellen Umfeld sehr gut. Am Dienstag gab es Zahlen und ein Bericht des CEO Ben Bos. Vielleicht können Sie da einmal reinschauen und ein kurzes Statement dazu abgeben. Würde mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen, Friedrich aus Essen

ANTWORT

Was zu schön aussieht, um wahr zu sein, könnte zu schön sein, um wahr zu sein. Am 18. März habe ich bereits über Cliq Digital geschrieben (https://www.heibel-ticker.de/heibel_tickers/1964, Leserfragen). Nochmals in aller Kürze: Das Unternehmen rühmt sich, einen zunehmenden Anteil des Online-Werbemarktes zu erobern. Mir persönlich ist jedoch niemand bekannt, der die Dienste von Cliq Digital in Anspruch nimmt. Für mich ist das Geschäftsmodell von Cliq Digital zu intransparent, daher würde ich die Finger davon lassen.

Porsche AG IPO

Hallo Hr. Heibel

IPO Porsche

Würden Sie als Privatanleger die Aktie kaufen und zu welchem Preis?
(Preisspanne € 76,50 - 82,50)

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard aus Österreich

ANTWORT

Ein IPO hat seine eigenen Regeln. Das Zeichnen ist meiner Erfahrung zufolge nur für zwei Anlegertypen interessant. Zum einen für institutionelle Anleger, die so große Beträge anlegen wollen, dass der Kauf über die Börse den Kurs zu stark beeinflussen würde. Zum anderen für Spekulanten, die nach wenigen Tagen einen Zeichnungsgewinn versilbern wollen.

Für uns als Privatanleger, die ein Portfolio für die Zukunft aufbauen oder Spekulationen auf Sicht von wenigen Wochen eingehen, ist ein IPO zunächst zu undurchsichtig. Es gibt zu viele Interessengruppen, die hier um die besten Verhandlungsergebnisse buhlen. Der Privatanleger ist in diesem Reigen nicht vertreten.

Ich werde Ihnen ein paar der verschiedenen Interessen darlegen. Dazu ist es notwendig, die Verflechtungen zwischen Porsche, VW und der Börse zu verstehen.

Zunächst einmal müssen wir unterscheiden zwischen der Porsche Holding SE und der Porsche AG. Die Porsche AG ist heute eine 100%ige Tochter von VW und soll an die Börse gebracht werden. Die Porsche Holding SE Stammaktien gehören zu 100% den Familien Porsche & Piëch. Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Porsche Holding SE werden heute schon an der Börse gehandelt, Kurs aktuell 67,7 EUR (Xetra 28.9.2022 um 12:01 Uhr).

Die Porsche Holding SE besitzt wiederum

53,3% an VW (und 1,3% der Vorzugsaktien von VW). Die Familien Porsche & Piëch haben zwar Einfluss auf die Besetzung des Aufsichtsrats von VW, jedoch nur mittelbar auf die Nominierung der Vorstände, da das Land Niedersachsen mit 20% Anteil an Porsche zwei zusätzliche Vorstände berufen kann. Eine absolute Mehrheit im Aufsichtsrat für Vorstandsberufungen kann Porsche daher trotz Mehrheitseigentümer nicht erzielen. Der Vorstand von VW wiederum ist weisungsbefugt für den Vorstand der Tochter Porsche AG.

Diese Struktur ist das Ergebnis der Übernahmeschlacht aus dem Jahr 2009, die seitens der Porsche-Familien verloren wurde. Den Familien fehlt bis heute die Möglichkeit der direkten Einflussnahme auf die Geschäftspolitik der Porsche AG.

Diese Möglichkeit soll durch den Börsengang der Porsche AG eingeräumt werden. Die Porsche Holding SE wird künftig 25,1% der Stammaktien der Porsche AG besitzen, VW nur noch 74,9%. Nun fragen Sie sich, welche Aktien für Sie als Privatanleger übrig bleiben, oder? Nun, es gibt auch bei der Porsche AG stimmrechtslose Vorzugsaktien. Auch diese verbleiben zu 75% bei VW, für den Börsenhandel sind 25% der Vorzugsaktien vorgesehen. Diese 25% der Vorzugsaktien der Porsche AG können Sie also zeichnen.

VW freut sich bei dieser Transaktion über die Einnahmen aus dem IPO. Die Familien Porsche & Piëch (Porsche Holding SE) freuen sich über die 25,1% der Stammaktien an der Porsche AG, die es Ihnen ermöglichen, künftig direkt Einfluss auf die Besetzung des Vorstands sowie dessen Vergütungssystem zu nehmen. Und Anleger freuen sich über die Möglichkeit, direkt am Autobauer Porsche AG beteiligt zu sein, wenn auch ohne Stimmrecht.

Wer Mitreden möchte, der braucht Stammaktien, die auch ein Stimmrecht mit sich führen. Von der Porsche Holding SE gibt es keine Stammaktien im Streubesitz, die Familien halten 100%. Auch von der Porsche AG wird es keine Stammaktien im Streubesitz geben. Von Volkswagen befinden sich lediglich 7,66% der Stammaktien im Streubesitz, der Rest liegt bei Porsche SE (53,3%), dem Land Niedersachsen (20), Qatar (17%) und diversen institutionellen Ankeraktionären.

Wenn Sie also die Vorzugsaktien der Porsche Holding SE kaufen, dann beteiligen Sie sich an Volkswagen (Wert der Beteiligung aktuell 30 Mrd. EUR) UND der Porsche AG (Wert voraussichtlich 18,75 Mrd. EUR). Wenn Sie hingegen die Porsche AG kaufen, beteiligen Sie sich zu 100% am Autobauer Porsche. Das macht den IPO so attraktiv für Anleger.

Nun werden 25% der Vorzugsaktien an die Börsen gebracht, das entspricht etwa 9,4 Mrd. Euro. Dieses Geld erhält Volkswagen. Der Emissionspreis wird bei 82,50 EUR erwartet. Diesen Preis wird auch die Porsche Holding SE für die Stammaktien der Porsche AG bezahlen. Die Familien Porsche & Piëch haben also als VW-Aktionär ein Interesse an einem hohen IPO-Preis, als Porsche-Aktionäre jedoch ein Interesse an einem niedrigen IPO-Preis. VW selbst, sowie das Land Niedersachsen und die anderen Ankeraktionäre haben natürlich ein Interesse an einem möglichst hohen IPO-Preis. Auch die Banken, die den Börsengang durchführen, verdienen ihre Provision in Abhängigkeit vom Emissionsvolumen, sind also an einem hohen IPO-Preis interessiert.

In meinen Augen überwiegt hier das Interesse an einem möglichst hohen IPO-Preis. Die romantische Idee, dass Banken bei einem Börsengang möchten, dass ihre Kunden langfristig glücklich mit den Aktien sein werden, habe ich ad acta gelegt. Wenn in diesen angespannten Börsenzeiten was zu holen ist, dann wird es geholt.

Direkt im Anschluss an den IPO wird der Kurs von den Porsche AG Vorzugsaktien bestimmt, die zu 25% in den Streubesitz gegeben wurden. Viele der neuen Eigentümer werden institutionelle Anleger sein, die in ihrem Portfolio ein bestimmtes Gewicht haben wollen. Im Rahmen der Zeichnung werden sie eine Anzahl erhalten, die vermutlich kleiner ist als die beabsichtigte Anzahl. Sie werden also nach dem IPO weitere Aktien über den freien Markt zukaufen.

Es gibt aber auch die Spekulationen, die möglichst kurz nach dem IPO ihre Zeichnungsgewinne versilbern wollen. Sie werden ihre Aktien verkaufen.

Die Erstnotiz hängt nicht von der Bewertung

des Unternehmens ab, sondern davon, wie viele institutionelle Anleger ihre Positionen möglichst schnell auf die gewünschte Größe bringen wollen. Und die Kursbewegungen in den ersten Tagen hängt sodann davon ab, wie viele Spekulanten ihre Positionen schon wieder abstoßen. Die Banken, die den IPO durchführen, müssen also möglichst die Interessen der institutionellen Anleger und der Spekulanten ins Gleichgewicht bringen.

Jetzt wollen Sie von mir wissen, ob sich das Zeichnen des Porsche IPOs lohnt. Da ich selber bereits die rechtlich erforderlichen Unterlagen, Studien und Analysen für Börsengänge erstellt habe, würde ich sagen: Keine Ahnung. Porsche kommt aus einem großen Konzern, in dem man auch durch interne Verrechnungen sehr viel aufhübschen kann. Um mir ein Bild zu machen, ob die Porsche AG tatsächlich für die kommenden Jahre eine attraktive Aktie ist, würde ich mindestens 3-6 Monate abwarten und die Quartalszahlen verfolgen, die in den kommenden Monaten veröffentlicht werden.

Grundsätzlich wird Porsche in einer Liga mit Ferrari spielen. Die Marktkapitalisierung der VW-Tochter wird höher sein (75 Mrd. EUR) als die der Mutter (56 Mrd. EUR). In meinen Augen haben die Familien Porsche & Piëch über Jahrzehnte bewiesen, dass sie ein gutes Gespür für den Automobilmarkt haben. Familiengeführte Unternehmen laufen häufig besser als andere Unternehmen, siehe auch BMW/ Mercedes. Doch als Privatanleger brauchen wir uns nicht in die Interessenkonflikte der maßgeblichen Spieler einmischen, weil wir jederzeit über die Börse an beliebig viele Aktien herankommen. „Beliebig viele“ soll den Unterschied zwischen unserem Anlagekapital von zigtausend bis vielleicht ein paar Millionen Euro veranschaulichen, während institutionelle Anleger schnell mal Hunderte von Millionen Euro in so eine Position schieben müssen.

Ach so, eine weitere Frage an mich war, worin sich die Aktien der Porsche SE und der Porsche AG unterscheiden. Ich denke, es ist klar geworden, dass die Kurse dieser beiden unterschiedlichen Unternehmen wenig miteinander zu tun haben.

07. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<https://www.heibel-ticker.de/customer/new>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

www.heibel-ticker.de

<mailto:info@heibel-ticker.de>

08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

09. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.